

152

die Bevölkerungsziffer und das äußere Ansehen desselben sich hoben, sondern auch dieser frische Geist die Spuren ehemaliger Größe aufzusuchen und pietätvoll vor gänzlichem Ruine zu bewahren trachtete, nur äußerst wenig mehr vorhanden war, dem solche Fürsorge sich zuwenden konnte. Zu diesem Wenigen gehören, außer den genannten Bauwerken und einigen durch die Stadt zerstreuten, namentlich inschriftlichen Überbleibseln, die Sculpturen, welche den Gegenstand dieses Cataloges bilden.

Die Anregung, römische Alterthümer im Tempel der Roma und des Augustus unterzubringen und diesen damit zu einer Art von städtischem Museum zu gestalten, gieng vor mehr als dreißig Jahren von dem verstorbenen Giovanni Carrara aus. Die Idee war insofern eine glückliche, als damit wenigstens ein Sammelpunkt geboten war. Der Charakter eines Museums freilich konnte nicht lange aufrecht erhalten werden, da die Tempelcella sich räumlich bald als zu beschränkt erwies und zu einem Trümmermagazin wurde, in das zuerst Frühjahr 1876 H. Majonica, jetzt Conservator der Alterthümer von Aquileja und Professor am Gymnasium zu Görz, einige Ordnung zu bringen sich bemühte. (Vergl. dessen „Reisebericht“ arch.-epigr. Mittheil. I S. 40—46.) Er wandte, ohne die Bildwerke zu vernachlässigen, sein Augenmerk vorzüglich den Inschriften zu und veranstaltete nach diesem Gesichtspunkte eine Aufstellung im Tempel und auf einem kleinen unbedeckten Grundstück rechts von demselben, dem sogenannten Hofe. Nach seinen Arbeiten verblieben dann die Dinge im wesentlichen während der letzten vierzehn Jahre, außer dass hin und wieder ein neues Fundstück im Tempel selbst oder im Hofe, der inzwischen durch ein gemeinsames Gitter umfriedet wurde, niedergelegt ward; im Ganzen ein trauriger Anblick, der zu durchgreifenderen Maßregeln aufforderte.

So fand ich es denn abermals zunächst geboten, eine Neuordnung vorzunehmen, die sich in mehreren Tagen durchführen ließ. Die Aufstellung ist nunmehr derart, dass in dem von Süd nach Nord orientirten Tempel die ganze Westwand entlang die großen Grabaltäre, an der Ostwand reihenweise fast alle Statuen, an der Nord- und Südwand über einander die kleineren Inschriftblöcke und Tafeln stehen. Die Mitte des Raumes wird hauptsächlich eingenommen durch die besseren Reliefs und die interessanteren Rundwerke. Im Pronaos befinden sich außer dem Feldherrentorso (Nr. 2), der links neben der Thüre ziemlich ungeschickt angemauert ist, mehrere Altäre und Säulenkapitelle. Natürlich konnte auch ich nicht vermeiden, viele Gegenstände, namentlich architektonische Stücke, im Freien neben dem Tempel zu belassen; doch gelang es, einiges Wertvollere von da nach innen zu schaffen,